

## **Persönlicher Erfahrungsbericht**

**Partnerhochschule:** Universidad Politécnica de Madrid

**Land:** Spanien

**Fakultät (Universität Karlsruhe):** Architektur

---

**Aufenthaltsdauer:** 01.09.2006 – 02.07.2007

**Für den Aufenthalt nützliche Links:**

Seite der Architekturfakultät: <http://www.aq.upm.es/>

Zimmersuche: <http://www.segundamano.es/>  
<http://www.easypiso.com/>

---

Das Erasmusjahr neigt sich dem Ende entgegen, es ist Zeit für meinen „persönlichen Erfahrungsbericht“ und ich frage mich, wie die letzten 9 Monate so schnell vergehen konnten. Es wird schwierig werden, diese intensive Zeit hier in Madrid zusammenzufassen, aber ich werde versuchen, zumindest einige meiner Erlebnisse weiterzugeben.

**1\_Aankunft und Zimmersuche**

Am 1. September 2006 bin ich mit einer Freundin zusammen nach Madrid geflogen. Die erste Woche über konnte ich in ihrer Wohnung übernachten, da sie bereits von Deutschland aus über das Internet ein Zimmer gefunden hatte mit netten Mitbewohnern, die mich gerne aufgenommen haben. In Zeitungen und online-Anzeigen habe ich die Woche über Telefonnummern gesammelt und Wohnungen abgeklappert und somit bald das wichtigste Vokabular für die Zimmersuche gelernt: Hat das Zimmer ein Fenster?

Gibt es in der Wohnung eine Heizung? (in Madrid wird es im Winter sehr kalt)

Darf ich Besuch empfangen? (nicht selbstverständlich!)

Trotz vorsorglicher Fragerei ist jede Besichtigung ein Erlebnis, es wird von der unbelichteten Besenkammer bis zum abgetrennten Wohnzimmerbereich alles vermietet und das zu unverschämt hohen Preisen – im Zentrum muss man mit 350 – 450 Euro pro Monat rechnen. Teilweise steigen die Mieten außerdem in September und vor allem Oktober zusätzlich an, weil dann die meisten Studenten auf Zimmersuche sind. Dennoch muss man sagen, dass man mit Geduld und

rechtzeitiger Suche fündig wird. Wichtig war mir dabei auch, dass in der Wohnung Spanisch gesprochen wird, was ich nur empfehlen kann, da man die Sprache nur richtig lernt, wenn man sie auch täglich anwendet.

Nach 7 Tagen habe ich mein Zimmer in einer internationalen WG mit einem Spanier, einem Belgier und einem Italiener bezogen – eine Altbauwohnung an ruhiger Straße in total zentraler Lage zwischen Plaza de Chueca und Gran Vía. Hier bin ich auch bis zuletzt geblieben.

### 1 \_Sprache

Die Kenntnisse der Landessprache sind in Spanien unbedingt erforderlich, da kaum jemand Englisch kann (auch an der Uni kommt man damit nicht weit), von anderen Fremdsprachen ganz zu schweigen.

Meine Spanischkenntnisse waren anfangs allerdings auch eher gering und um fließend und vor allem grammatikalisch richtig sprechen und schreiben zu lernen, reicht eine spanischsprachige WG nicht aus.

Die UPM bietet im September einen vierwöchigen Intensivkurs (ca. 300 Euro) an, sowie semesterbegleitende Folgekurse (gratis), an denen ich teilgenommen habe und die ich empfehlen kann. Man lernt besonders über den Intensivkurs am Anfang auch gleich andere Erasmusstudenten kennen. Das einzige Problem für uns Architekturstudenten war, dass an unserer Fakultät das Semester bereits Anfang September beginnt und sich somit mit großer Wahrscheinlichkeit Kurszeiten mit denen des Intensivkurses überschneiden (lässt sich aber alles koordinieren!).

### 2\_Einschreiben

Der nächste Schritt war das Einschreiben in der „oficina de intercambio“ der Architekturfakultät, was zugleich ein Erlebnis spanischer Bürokratie bedeutete. Das Sekretariat öffnet eine Woche lang von 11:00 bis 14:00 Uhr einen kleinen Raum, in dem sich alle Erasmus- und anderen Austauschstudenten der Fakultät (ca. 150!) anmelden und ihre Kurse wählen müssen, verbunden mit einem Stapel Unterlagen, die ausgefüllt, kopiert usw. werden müssen und ohne dass vorher eine Informationsveranstaltung stattfindet.

Am ersten Tag kommen natürlich alle erst einmal pünktlich zur Öffnungszeit, da die Platzanzahl in den verschiedenen Kursen oftmals begrenzt ist, doch bald ist absehbar, dass nur etwa 15-20 Studenten der langen Schlange drankommen werden. Einzige Lösung: richtig früh hinfahren und anstehen, bzw. auf die Warteliste schreiben. Zum Glück macht die Cafeteria um ca. 8:00 Uhr auf und sichert die Lebensmittelversorgung...

### 3\_Architekturfakultät

Die Escuela Técnica de Arquitectura de Madrid genießt in Spanien einen sehr guten Ruf. Viele namhafte Architekten arbeiten in Madrid und einige davon lehren an der ETSAM. Die Fakultät liegt in der „ciudad universitaria“, dem Campusgelände westlich des Stadtzentrums. Man erreicht sie am besten mit der Metro oder je nach Wohnlage auch mit dem Bus. Von Argüelles, einem beliebten Studentenwohnviertel, kann man teilweise sogar zu Fuß gehen, allerdings wohnt man dann relativ weit vom Stadtzentrum entfernt. Die Fakultät ist mit ca. 4000 Studenten (wenn man die Diplomanden mitberechnet) sehr groß und dadurch relativ anonym.

Die Lehre ist – wie in ganz Spanien – verschulter als in Deutschland, da die Entwürfe semesterweise festgelegt sind und von einer großen Anzahl Pflichtfächer („obligatorios“) und Wahlfächern („otativas“) begleitet werden. Als Erasmusstudent

hat man jedoch völlige Wahlfreiheit und somit eine große und vielseitige Auswahl verschiedener Projekte und Seminare.

Bei den Seminaren kann ich vor allem die Wahlfächer empfehlen, die zwar weniger Punkte geben als die Pflichtfächer, aber dafür ein breit gefächertes Angebot von Fotografie über Modellbau bis Möbelentwurf anbieten, während die Pflichtfächer sich eher auf stadtplanerische, technische und geschichtliche Bereiche konzentrieren.

Von anderen Studenten habe ich allerdings gehört, dass „construcción obra interior“, sowie auch „historia“ unter den Pflichtfächern sehr zu empfehlen sei.

Ich selbst habe drei Wahlfächer belegt; „dibujo del natural“ (Aktzeichnen), „diseño de mobiliario“ (Möbelkurs, der 2-3 kleine Möbelentwürfe beinhaltet, leider nur zeichnerisch) und „Arquitectura española. Arquitectura popular.“ (ursprüngliche Wohnformen in Spanien), wobei ich vor allem den Zeichenkurs und den Kurs über spanische Wohnformen empfehlen kann. In letzterem haben wir in Gruppenarbeit verschiedene Gebiete Spaniens und die dort existierenden Dörfer und Siedlungen mit ihren typischen Wohnbauten untersucht, wobei man viel über die verschiedenen Landschaften und Bauformen, sowie ihre Geschichte, lernen kann.

Abgesehen von dem Angebot des Lehrplanes, bietet die Fachschaft der Fakultät („delegación de alumnos“) zusätzlich Kurse an, z.B. zum Erlernen von 3D-Programmen oder Fotografiertechniken. Ich habe an einem Fotografiekurs teilgenommen, in dem die Grundlagen im Umgang mit mechanischen Kameras, sowie das Entwickeln und Abzüge machen vermittelt wurden. Der Kurs war sehr interessant und hat wirklich viel Spaß gemacht, zumal kein Leistungsdruck bestand.

Ich habe in meinem Erasmusjahr zwei Entwürfe gemacht, die ich nach den Professoren und nach Gesprächen mit spanischen Studenten ausgewählt habe. Im ersten Semester habe ich „Proyecto 7“ (viertes Studienjahr in Spanien) bei Prof. Mansilla und Prof. Tuñón gemacht, das die städtebauliche Neuordnung einer Halbinsel bei Cádiz in Andalusien beinhaltete. Die Arbeitsweise, vor allem in der Analysephase, war mir hier völlig neu, da mit sogenannten „mappings“ (abstrakten Analysegraphiken) gearbeitet wird, wobei mir vor allem der Schritt von den abstrakten Graphiken zum konkreten Bebauungsplan schwierig erschien.

Im zweiten Semester habe ich dann „Proyecto 5“ (drittes Studienjahr in Spanien) bei Prof. Campo Baeza gewählt, bei dem ein Wohngebiet für 10 000 Studenten in Universitätsnähe in Madrid bis hin zu Wohnungsgrundrissen im Maßstab 1:100 geplant werden sollten. Der Entwurf war mit einem relativ hohen Arbeitsaufwand vor allem in Form von Modellbau und regelmäßigen Zwischenabgaben verbunden, aber vor allem das Entwerfen am Modell hat mir sehr gut gefallen.

Die Betreuungssituation im Allgemeinen ist nicht vergleichbar mit der, die ich von Karlsruhe gewohnt war. Es gibt keine Einzelbetreuung, sondern es wird grundsätzlich vor allen anwesenden Studierenden und den Professoren präsentiert und kommentiert. Da man in der Regel Montag bis Mittwoch je 2 Stunden proyecto hat und viele Klassen aus über 80 Studenten bestehen, kann es durchaus vorkommen, dass man im ganzen Semester nur einmal präsentiert und ein Feedback erhält. Allerdings kann man durch andere Präsentationen natürlich auch für seine eigene Arbeit lernen.

Was ich allerdings sehr vermisst habe, waren Arbeitsräume an der Universität. Die ETSAM ist zwar relativ gut ausgestattet mit Computerarbeitsplätzen und Druckmöglichkeiten, aber Gruppen- oder Entwurfsarbeit ist an der Fakultät kaum möglich, da dafür lediglich provisorisch aufgestellte Tische in den Gängen zur Verfügung stehen. Ich denke, dass sich durch den mangelnden Austausch und zwischen den Studierenden und die meist auf Wettbewerb ausgerichtete

Entwurfslehre das oftmals herrschende Konkurrenzklima zwischen den Studierenden erklären lässt.

#### 5\_die Stadt

Madrid eignet sich meiner Meinung nach hervorragend, um ein Erasmusjahr hier zu verbringen. Die Stadt pulsiert vor Leben, was sich natürlich auch im hohen Geräuschpegel bemerkbar macht, an den man sich erst einmal gewöhnen muss. Auch das fehlende Grün im Stadtbild ist zunächst ein Minuspunkt, aber dafür eignen sich die großflächigen Parkanlagen, wenn man sie erst einmal erreicht hat, hervorragend zum Ausspannen vom hektischen Großstadtag.

Das Leben spielt sich im Allgemeinen außerhalb der Wohnungen auf der Straße, bzw. in den unzähligen Bars ab, von denen Madrid wirklich eine unglaublich hohe Dichte besitzt, bei der für jeden Geschmack etwas dabei ist. Damit wären wir auch gleich beim Essen; in Madrid als geografischen Mittelpunkt Spaniens ist die Landesküche aus allen Regionen vertreten. Und wenn man genug von Tapas hat, kann man im Einwandererviertel „Lavapiés“ indisch oder marokkanisch essen gehen. Im Allgemeinen ist die Gastronomie im Gegensatz zu den Mietpreisen wirklich günstig – für 8 Euro bekommt man ein Mittagsmenü mit Getränk und beim Tapasessen abends wird man für 5-10 Euro auch satt.

Bekannterweise sind sowohl die Essens- als auch die Ausgehzeiten in Spanien etwa um zwei Stunden nach hinten verschoben im Gegensatz zu Deutschland. So isst man abends in der Regel um etwa 22:00 Uhr, und zieht danach am Wochenende bis um 3:00 Uhr durch die Bars, um anschließend bis um 6:00 Uhr tanzen zu gehen.

Auch kulturell besitzt Madrid ein reiches Angebot mit seinen zahlreichen Museen, Theatern, Konzerten oder auch der im Frühjahr viel besuchten Stierkampfarena. Zudem bietet die zentrale Lage der Stadt innerhalb Spaniens, sowie ein günstiges Bussystem in alle Himmelsrichtungen hervorragende Voraussetzungen, um Spanien zu entdecken.

#### 6\_Resumée

Ich habe hier in Madrid wirklich ein tolles und interessantes Jahr verbracht, das mich in vielerlei Hinsicht weitergebracht hat. Ich habe eine neue Sprache gelernt, Einblicke in andere Lehrmethoden bekommen, viel über die spanische Kultur und Architektur gelernt und Kontakte in ganz Europa geknüpft.

Ich kann jedem, der die Möglichkeit dazu hat, nur empfehlen, ein solches Auslandsjahr während des Studiums zu machen. Es tut gut, um über den eigenen Tellerrand zu schauen und seinen Horizont zu erweitern und zu merken, wie Europa plötzlich ganz klein wird. Gleichzeitig war es für mich sehr wichtig meine Heimatuniversität einmal mit Abstand und aus einer anderen Perspektive zu betrachten und zu merken, was mir fehlt oder anders besser wäre, sie aber auch in vieler Hinsicht wieder schätzen zu lernen.